

DIE GLASINDUSTRIE.

(Gruppe IX, Section 3.)

Bericht von

JAKOB FALKE UND LUDWIG LOBMEYR.

Einleitung.

Betrachtete man das Glas, wie es auf unserer Weltausstellung vertreten war, lediglich aus dem künstlerischen Gesichtspunkte, so zeigte sich eine große, höchst auffallende Lücke. Das französische Kunstglas — wenn wir uns der Kürze halber dieses Ausdruckes bedienen dürfen — war gar nicht vorhanden, oder so gut wie gar nicht, denn was man davon sah, waren Specialitäten, die außerhalb der Mode, außerhalb des modernen Geschmacks lagen. Also gerade der Staat, der gegenwärtig fast in allen Zweigen der Kunstindustrie noch den ersten Rang behauptet und ihn in allen Dingen zu behaupten glaubt, war mit diesem Zweige, einem der feinsten und zierlichsten von allen, ausgeblieben.

Für die vergleichende Betrachtung der Dinge, wozu ja die Weltausstellungen in Scene gesetzt werden, war das allerdings aus dem geographisch-statistischen oder commerziellen Standpunkt ein höchst fühlbarer Verlust, der mit einiger Anstrengung vielleicht hätte verhindert werden können. Minder groß und bedeutungsvoll stellte sich die Lücke für die ästhetische Betrachtung dar, da Frankreich, wenigstens nach den früheren Ausstellungen zu schließen, kein besonderes künstlerisches Princip in der Glasindustrie vertritt, sondern im Wesentlichen übt, was anderswo geübt wird, nur dieses zum Theil, insbesondere was die Malerei betrifft, feiner und schöner darstellt.

Die verschiedenen Kunstprincipien, wie sie heute und zum Theil erst seit dem letzten Decennium in der europäischen Glasindustrie herrschen, konnten auf unserer Ausstellung vollständig erkannt werden. Die Hauptstaaten oder Hauptstätten der Fabrikation waren entweder glänzend oder doch wenigstens für die Lehre vollkommen genügend vertreten: es waren England, Oesterreich oder speciell Böhmen, Italien oder Venedig-Murano. Diese drei erschienen als die Vertreter der drei heute herrschenden Hauptprincipien. Außer ihnen hatte Deutschland zur Glasausstellung einen nicht unbedeutenden Beitrag gestellt, der künstlerisch aber nur nachahmend sich verhielt oder, weil zu gewöhnlich in feiner Art, sich außer Frage stellte. Dasselbe, namentlich das letztere, war auch bei Portugal der Fall, während Rußland gleich Frankreich auch noch mit beachtenswerthen Specialitäten erschienen war. Belgien, dieses für die Glasindustrie so höchst bedeutungsvolle Land, hatte sich nur mit praktischen, nicht aber auch mit künstlerischen Glasgegenständen betheilig, wie es auf der Pariser